Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 8 (1982)
Heft: 3

Artikel: Der persönliche Kommentar zu : "wo bleibt die Frauenbewegung?"
Autor: Küng, Zita
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-359704

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WIEDEREINSTIEG IN DEN BERUF

EIN FLICKWERK OHNE ENDE

Radiosprecherin: "Sie hat es trotz allen Schwierigkeiten geschafft. Es war ein langer Weg. Aber für sie hat sich dieser Weg gelohnt." Frau R. E., 37 jährig, verheiratet, Mutter von zwei Kindern: "Für mich ist dieser Ausweis (Krankenpflegerin, Berufslehre mit 35 begonnen) sehr wichtig, weil ich ja früher als ungelernte Kraft arbeiten musste. Ich fühle mich sehr gut in diesem Beruf. Ich bin glücklich. Mir ist auch aufgefallen, dass ich irrsinnig gut schlafe. Das Leben ist interessanter. Mir bringt der Kontakt mit anderen Leuten sehr viel. Dazu kommt – und das ist nicht ein unwesentlicher Punkt – das eigene Geld: selber darüber bestimmen können, in die Ferien gehen oder sich irgendetwas kaufen ohne zu fragen, ohne zu überlegen und ohne rechnen zu müssen. Ich habe mit dem Mann und den Kindern ein anderes Verhältnis, weil ich nicht ständig da bin. Ich konzentrierte mich nicht so wahnsinnig auf die Familie. Die Jahre, die ich zu Hause sein musste, war ich zu wenig belastet in der Arbeit. Gut, ich hatte schon Hobbies, aber das ist nicht das Gleiche wie ein Beruf. Es hat mich irgendwie nicht befriedigt."

ERFOLGREICHE BEISPIELE VORAN

Was R. E. hier ausdrückt, ist zugleich die Motivation – die legitime und verständliche Motivation – vieler Frauen sich die Rückkehr in den Beruf zu überlegen. Es ist die Hoffnung auf Anerkennung, Kontakte, finanzielle Entschädigung, auf befriedigende Arbeit." (Katharina Lay in Emanzipation Nr. 7/1980).

Gute Teilzeitstellen mit rechter Bezahlung sind rar. Oft haben die Frauen das Gefühl, nur als billige Hilfskraft und nicht ihren Erfahrungen entsprechend eingesetzt und geschätzt zu werden.

Gross sind aber die Schwierigkeiten bei der Erfüllung dieser Bedürfnisse. Allerdings ist auch der Helferwille gross geworden: in den letzten Jahren haben sich erstaunlich viele Vereine, Weiterbildungsinstitute, öffentliche Institutionen (Berufsberatung), Organisationen, Wissenschaftlerinnen, Schriftstellerinnen, Betriebe dem Problem angenommen. Periodisch greifen die Medien in ausführlichen Beiträgen die Sache auf.

Der Verdacht drängt sich auf, dass der Wiedereinstieg nie zu einem ernsthaft diskutierten Thema geworden wäre, wenn dahinter nur das Bedürfnis der Frauen nach einer ausgefüllten zweiten Lebenshälfte stünde. (...) Für die Privatwirtschaft lohnt sich das 3-Phasen-Modell.

Tages-Anzeiger und CH-Magazin haben hilfreiche Broschüren herausgegeben. Das Engagement von allen Seiten ist da, es wird etwas getan und die Beispiele zeigen: Frauen schaffen es, wenn sie sich nur genug abrackern. Man kann zur Tagesordnung übergehen.

EINE ALIBIÜBUNG MEHR

I. W., 35, verheiratet, Mutter eines Kindes, hat es nicht "geschafft". "Ich bin jetzt so weit, dass ich mich nicht mehr unter meinem Niveau verkaufe."

In der Regel fällt der Wiedereinstieg auch bei langer Haushaltphase in den Zudienerberufen leichter. Je qualifizierter aber eine Arbeit ist, um so problematischer ist ein langer Unterbruch.

Sie suchte einen interessanten, anspruchsvollen Job und merkte: das sind vorwiegend Ganztagsstellen. Gut. Und wohin mit dem Kind, wenn kein Grosi in der Nähe wohnt?

Nur gerade 3 von 78 Betrieben bieten einen Kinderhort an. Alle anderen sehen zwar das Problem, betrachten dessen Lösung aber als reine Privatangelegenheit und stellen gleich die Forderung: "Auch die Kinderbetreuung muss optimal gelöst sein."

Die Idee einer beruflichen Veränderung taucht auf. "Die Berufsberatung gratulierte mir zu meinem Mut und hatte eine ganze Liste von Ausbildungsmöglichkeiten bereit." Dann kam das grosse Erwachen. Die Berufslehren sind ebenfalls ganztags. Es gibt keine Stipendien, weil der Mann zu viel verdient. Es wird ihr vorgeworfen, sie habe es nicht nötig und nehme jungen Mädchen Lehrstellen oder Volontariatsplätze weg.

Der Grossteil der Frauen will allerdings nicht in den ursprünglich gelernten Beruf zurück, wobei die neuen Berufswünsche jedoch häufig an Ausbildungsbarrieren scheitern.

Jahrelang hatte sich I. W. mit ihrem Wiedereinstieg und dem Phänomen allgemein beschäftigt. Jetzt hat sie diese Pläne zu-

Der persönliche Kommentar zu:

"WO BLEIBT DIE FRAUENBEWEGUNG?"

Durch die Frauenbewegung in der Schweiz ist vielen Frauen – in- und ausserhalb der Gruppen und Organisationen, – viel bewusst geworden: fehlende Kindertagesstätten, schlechte Ausbildung, mangelhaftes Stellenangebot, diskriminierende Gesetze und eine ebenso diskriminierende Praxis.

Ich finde: das ist gut so.

Der Anspruch, dass die Frauenbewegung ihre Probleme lösen könne, ist meiner Meinung nach falsch. Es ist nicht an uns, in Eigenregie und Freizeitarbeit, diese Mängel zu beheben – wir fordern eine gesellschaftliche Veränderung im grossen Stil. Und dafür setzen wir uns ein. Und alle Frauen, die für sich einen kleinen Vorteil erkämpfen, z.B. mit dem Wiedereinstieg, sind mit oder ohne uns auf dem gleichen Weg. Keine Enttäuschung, kein Rückschla wird uns diese neugewonnenen Erkenntnisse nehmen, denn wir haben sie aus eigener Erfahrung gewonnen.

Zita Küng